

Christian Altona

**Die wahre Seelen-Ruh, So anjetzo in dem allein seelig-machenden Glauben an
Christum Jesum : zwar unwürdig doch herrlich geniesset Ein vormahls
Verstockt-blinder Jude, Nun aber durch Gottes Gnade erleuchteter Christe, Zum
Beweß seines wahren Christenthums**

[Hamburg], [1717]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835528502>

Druck Freier  Zugang





30 M



F. m - 3825.

Die wahre

Seelen-Ruh /

So anjezo in dem allein
seelig-machenden Glauben
an

Christum Iesum /

zwar unwürdig doch herr-
lich geniesset

Ein vormahls

Verstockt-blinder Jude /

Nun aber durch Gottes Gnade
erleuchteter

Christe /

Zum Beweis seines wahren Christenthums
heraus gegeben

von

Christian Altona / J. C.



J E S U S!

Geneigter lieber Leser!

Gb wol der nunmehr sohl. Herr Hosemann / gewesener treufleissiger Seelsorger zu Zell / ein von Gott mit sonderbaren Gaben / zu seiner Zeit / ausgerüsteter Mann / die Bekehrung eines Juden überaus schwer vorgestellt / in dem Schwer-bekehren den Juden-Herze ; so hat er doch keines weges solche in Ansehung Gottes schlechter Dinges wollen verstanden wissen / sondern lediglich die mächtige Resistenz des Jüdischen verstockten Eigensinnes und die Macht der Finsterniß / so in solchen Leuten mächtig ist / und vom Satan in ihnen unter-und beybehalten wird / anmercken wollen.

Da denn freylich in Erwegung / voluntatis Dei consequentis , die Bekehrung sehr schwer wird / allermassen / wann Gottes Gerechtigkeit die verachtete Gnade zu rächen sucht / es wahrlich mit dem Menschen dahin kommt / daß der grosse Gott nicht allein solche Abgöttische fleucht / und von den Rücklosen weicht / sondern wol gar seine Hand / welche er so lange zu einem ungehorsamen Volk ausgereckt / ziehet / und es geschehen läßet / daß verglichen Vossa hafte

hafte gestraffet werden mit denen Sünden / so über
 sie verhenget werden / und da ist es dann tausendmahl
 gefährlicher mit denen frechen Sündern / als denen /
 so in natürlicher Blindheit des Herzens einhergehen.
 Ein unmündiges kleines Kind wird getragen / und
 die Mutter kommt dessen Schwachheit in allewege
 zu Hülffe / damit es keine Gefahr lauffe; aber ein
 erwachsener / und seiner Meynung nach / kluger
 Mensch / ist keines Mitleydens wehrt / wenn er bey
 vollem Verstande aus blossem Eigensinn keinen
 Rath annehmen wil / sondern sich willig in Augen-
 scheinliche Gefahr giebt / und Lust darinn zu behar-
 ren hat. Christen sind zwar von Natur so wol elen-
 de als Juden; Dieser mächtiger Eigensinn aber /
 und grausame Verdüsterung des Herzens ist ärger/
 als die natürliche Blindheit; das von ihren Vor-
 fahren von dem gerechten Gott ihnen unbesonnen
 ausgebettete Blut-Urtheil : Sein Blut komme
 über uns und unsere Kinder / machet / daß sie
 schwer zu bekehren sind. Ihr Verdammtes Licht
 wollen / und nichtige Einbildung / sind die Steine/
 so sich in die Wege der Bekehrung geleget haben / sol-
 che sind schwer aus dem Weg zu schaffen / und bis findet
 sich bey einem mehr als bey dem andern. Christian
 Altona / ein Gott Lob! bekehrter Jude / der es
 jezo mit seinem lieben Heyland / welchen er vor-
 mahls / aber unwissend / gefluchtet und gelästert / als
 er hinter der Decken Mosis nichts vom Lichte des
 Evangelii erblicken konte / nicht allein recht gut
 meynet / sondern auch schon in dem Zustande mächt-
 tige Gewissens-Püsse erleyden müssen / hat mir
 oft von der jezt in seiner Seelen empfindender Rus-
 he

5

he gerühmet / und dagegen mit Verwandelung
seines Angesichts (so redlich meynet es der gute
Mensch) die Unruh seiner Seelen / so er vor-
mahls in der Blindheit empfunden / heftig ver-
fluchtet/da er denn eine Zeitlang resolviret gewest/
dies so wol der Christlichen als Jüdischen Welt
durch den Druck bekannt zu machen; weil er a-
ber nicht in dem Stande/ daz er es vor sich könne
zu Papier bringen; so hat er einen/ der ein wah-
rer Freund von einem rechtschaffenem belehrten
Juden ist / die Commission gegeben / solches in
Ordnung zu bringen/ gegen dem hat er sein Herz
ausgeschüttet/ und ist also alles/ was der geehrte
Leser in diesem Tractätgen finden wird/ Christia-
ni Altona Sache/ so er wahrhaftig theils erfah-
ren/ theils noch erfähret/nur von einem andern in
Ordnung gebracht. Deswegen ist es auch in
Einfalt versertiget/ und wird also ein jeder Chris-
tie ersuchet / es im Besten zu vermercken.

Der Herr unser Gott aber / welcher
in diesem Menschen das gute Werck hat
angesfangen / wolle es auch zu seines hei-
ligen Nahmens Ehre kräfftig gründen/
und voll bereiten / uns alle aber mit wah-
rer Liebe und Treue gegen Gott und un-
sern dürfstigen Nächsten ausrüsten / durch

JESum Christum/ Amen!

Ob wol der HERR unser Gott nichts
 wenigers als den Tod des Sünders be-
 gehret / so ist doch aus dem Heiligen
 Worte Gottes klar / daß viele / wo
 nicht gar die meisten / des ewigen Todes sterben.
 Die Kinder Israel haben vor denen Heyden
 viele sonderbare Gnaden-zeichen ihres Gottes
 gehabt / dadurch Gott mehr als Vaterlich ge-
 handelt / und indem er ihnen so oft ihre Mis-
 thaten vergeben / und ihres Elendes sich jammern
 lassen / genug bewiesen / daß er nichts weniger
 als ihren Tod begehre; Jedennoch bringet dies
 ses sündlich / toll und thörichtes Volk es da-
 hin / daß Gott in seinem Zorn geschworen / sie
 sollen nicht zu seiner Ruhe kommen. Psalm
 95. 11. Ob hier die Meynung Gottes seyt
 daß sie nicht Friede haben sollen vor ihren Fein-
 den / und also als ein Angst-Pferd immer von
 denen Feinden umgetrieben werden / daß an ih-
 nen wahr werde: Die Gottlosen haben Kei-
 nien Frieden / will ich / als ein im Disputiren Un-
 geübter / nicht behaupten / sondern nur dieses der
 Christlichen Welt kund machen / daß diese Wor-
 te mir sonderlich das Herz gerühret haben. Ob
 wol wahr / daß unter denen heutigen Jüden fast
 eine gleiche Gewohnheit ist / mit denen Papisten/
 daß ein Jude nicht darff lesen in der Heiligen
 Schrift / wo er wil; so ist doch gewiß / daß die
תְּהִלָּה oder Psalter-Buch noch vergönnet
 ist zu singen oder zu lesen. Da nun in dem
 95. Psalm klar und deutlich steht: Israel ha-
 be

be das Herz verstocket zu der Zeit / als
GOtt sonderlich grosse Harmherzigkeit
bewiesen / und das nicht ein · sondern viel-
mahl; Darum habe er in seinem Grimm ge-
schworen : Sie sollen nicht NB. zu meiner
Ruhe kommen. So deucht mich / das heift / sie
sollen ihrer Lehre nicht gewiss seyn / sie sollen kei-
ne Gewissheit der Gnaden Gottes mehr haben /
ihre Herzen sollen wancken und verzagen / zu der
Zeit / wenn die Angst derselben groß wird / das
Gewissen soll sie nagen / sie sollen nun / weil sie
es nicht besser haben wollen / ohne **G**Ott im
zweifelhaftesten Sinn dahin gehen / ja weil sie
wieder besser Wissen und Gewissen nicht allein
GOtt verlassen / sondern in Sünden mit ver-
stocktem Herzen sich zu welken grosses Vergnüs-
gen finden / ja was noch mehr / aus blossem Haß
zur ewigen Wahrheit ihre Herzen verstocken /
GOtt und sein Wort in allen ihren Tücken vor
nichts achten / wol / spricht der Herr Herr / so
werden sie / als ein Volk / so alle Mittel der
Gnaden verachtet / immer in ihrem so zeit-
lichen als ewigen Unglück erquicket wer-
den. Ihr eigen Gewissen / als ein unstreitba-
rer Zeuge / wird sie verdammen / ihre Gedanken
werden sie verklagen / der Haß / den sie vor Liebe
Christo erweisen / wird sie nimmer gutes Muhts
werden lassen. Solche und dergleichen Ge-
dancken sind ein Sturm / so die Leute auf dem
Meer bange / ja gar das Schifflein zerscheitern
macht / und in der Angst bin ich auch wahr-

haftig vor meiner Bekhrung gewest: So weit empfindlicher das Innerliche vor dem Euerlichen ist / so weit ängster macht Seelen-Noht vor Leibes-Noht. Einem irrdischen Feind mag man wol entlauffen / oder durch List seine Anschläge zu nichte machen. Saul bekommt nicht so fort den David / als er es ihm eingebilsdet / und Holofernes muß seiner Feindin List ohne Haupt behaupten ; Aber der innerliche Feind / ein unruhiges Gewissen verfolgete mich aller Orten / wider die Wahrheit konte ich nicht fechten / und als Satan merckete / daß seine List ungültig wider Gott und sein Wort / sihe / daß ängstigte er mich noch mehr; bald überführte er mich meiner Ungerechtigkeit / bald meiner Bosshheit / bald zeigte er mir / wie ich ins künftige würde verlassen werden / wenn ich mich zum Christenthum erklären würde / da erwug ich meiner Freunde Hass / und sihe / ich wusste noch nichts von Christi Joch / meynete nicht / daß ich durch viel Trübsahl müste ins Reich Gottes gehen ; Hierzu kamen die absurden Lehren / so die Juden in ihrem Talmud unverschamt vor wahr halten / e. g. p. 1. c. VI. Die Juden glauben an einen sündhaften Gott. Sie lehren / Gott habe eine grosse Sünde begangen / weil er den Mond nicht so groß als die Sonne erschaffen. Diese Sünde müssen sie mit dem Opffer eines Ziegenbocks versöhnen / Num. 28. 15.

(2) Sagen sie / ihr Gott müsse beten / und

und dazu habe er ein eigen **Bet-Haus**,
El. 56. Das Gebet sey: Es sey mein Wille/
dass meine Barmherzigkeit meinen Zorn
und meine Gnade die Gerechtigkeit über-
treffe / auf dass ich meine Kinder durch
meine Barmherzigkeit regieren / und nach
meiner Gerechtigkeit mit ihnen handeln
möge.

(3) Gott weine jämmerlich; Gott has
einen besondern Ort / (sagen sie) dahin ge-
het Er / und weinet.

Zum erstenmahl hat Er geweinet / als sein
treuer Freund Moses gestorben. (2) Als
der Tempel zu Jerusalem zerstöhret / mit diesem
Seufzer: Wehe mir / was habe ich ge-
than? werde ich nicht allen Völkern ein
Spott seyn müssen / dass ich von den Kin-
dern Israel gewichen bin / unter welchen
ich damahls meine Gegenwart hatte?
Als nun der Engel Mattatron diese Klage ge-
höret / fiel er vor dem Herrn nieder / und sprach:
Ach Herr weine du nicht / ich will wei-
nen; Da sprach der Herr: Wiltn mich hier
nicht weinen lassen / so will ich in mein
Gemach gehen / woselbst ich zu weinen
pflege. Hierzu missbrauchen sie die Worte
Jer. 13. 17. Wollet ihr aber solches nicht
hören / so muss meine Seele heimlich wei-
nen / welches der Prophet doch von sich redet.
Ferner ist der Herr eingegangen mit seinen En-
geln / den Schaden zu besehen / so ihm diese Wor-

te ausgespreset : Wehe mir ! wegen meines
Hauses / ach ! meine Kinder / so seyd ihr ?
Hat darnach den Erz-Vater Abraham / Isaac
und Jacob von den Todten auferwecket / und
nachdem Er mit ihnen instar Regis lugentis-
um Jerusalem herum gangen / habe Er ihnen
befohlen die Trauer anzulegen. Es. 22. Wo-
zu noch dieses kommt / daß / so oft Gott an
das Elend der Juden gedencke / lasse Er
zwey Thränen ins Meer fallen / welches
man von einem Ende der Welt bis zum an-
dern hören kan. Endlich sagen sie gar / Gott
sey ein Schulmeister / der fleißig studiret
das Gesetze lese / und im Himmel Schuhle
halte. Die Schüler sind die verstorbene
Rabbinen / und Teuffel aus der Höllen.
Die zwölf Stunden des Tages sind so einge-
theilet : Drey Stunde studire Gott. Drey
Stunde halte Er Gerichte über die Welt.
Drey Stunde ordne Er vor alle Speise
und Trank. Drey Stunde habe Er sei-
ne Kurzweile mit dem grossen Wallfisch /
so die Juden mit Messia verzehren sol-
len.

Messiam halten sie vor einen Schatz - Grä-
ber / so den dritten Theil des Erz - Vaters
Jacobs heben soll. Wenn Er kommt / wird
Gott ein groß Mahl zurichten / und mit ihm
selber zu Eische sitzen / jedoch so / daß ein jedwes-
der Jude allein an einem besondern guldenen
Eische mit drey Füssen sitze. (1) Der Levi-
than

than wird aufgetragen werden / so am ersten Donnerstage erschaffen. Er ist so groß / daß er alle Tage einen andern Fisch / so drey Meilen lang ist / zur Speise haben muß / wenn er seinen Mund aufthut / macht er das Meer strahlend. Job. 41. (2) Von dem Vogel Juchna &c. (3) Von dem Ochsen / welcher am ersten Freytag so groß erschaffen / daß er auch in der Sündfluth nicht ertrunken / zur täglichen Nahrung aber das Gras von tausend Bergen abweydet / und trincket so viel Wasser / als der Jordan in einem halben Jahr zusammen bringet. Die Kuh hat GOTT von diesem Thier geschlachtet / weil Er besorget / der große Ochse würde mit der großen Kuh auch große Kälber zeugen / welche die Welt verwüsten würden. Das Fleisch aber hievon liege im Salze / bis der Messias kommt. Zwei fette und große gebratene Gänse / nebst einen guten eingesalzenen Fisch / und damit sie daran keine Passiones haben / will er ihnen einen Wein / so Gott in den ersten sechs Tagen erschaffen / und noch in der Kelter stehet / geben. Diesen allersüßesten Wein verwahret Gott also / daß bishero noch keiner ihn hat sehen können. Hier führen die verlogene Teuffels - Kinder zum Beweis die Worte an Es. 14. 4. Alle werden sich entschuldigen / bis David den Herrn

cher nehmen wird / verbis 116. Ps. Ich will den heissamen Kelch nehmen / und des h̄Errn Lähmen predigen.

Wie ist es möglich / daß bey solchen Teuffelschen Lehren das Herz könne gewiß und die Seele vergnügt seyn ? nimmermehr lassen solche jemanden zur Ruhe kommen. Und ich wäre auch wohl niemahls geruhiges Gewissens worden / wann nicht die Barmherzigkeit meines Gottes mich geführet hätte / und mich tüchtig gemacht / daß ich das Licht von der Finsterniß habe unterscheiden können / und Jesum erkennen / daß er das Heyl sey / nach welchen der Erz-Vater Jacob sich gesehnet. Gen. 49. Die Alten / so ein herzliches Verlangen getragen / und gesuchhet: Ach ! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der h̄Err sein gefangen Volk erlöse / so würde Jacob fröhlich seyn / und Israel sich freuen. Ps. 53. v. 7. in welchen wir Vergebung der Sünden haben / Act. X. Allermassen Er der gerechte Knecht / und dessen Erkenntniß viele gerecht werden. El. 53. Er der Gesalbete / den Gott mit freuden-Oel gesalbet / mehr denn seine Gesellen / Ps. 45. Der nach Danielis Weissagung sollte ausgerottet werden / Dan. IX. Da dann das Hebräische Wort klarlich eine Creuzigung anzeigen / dessen Hände und Füsse durchgraben sind. Ps. 22. Und da ist mir kund worden im Glauben das grosse Geheimniß meines Heylandes / der Gott

GOTT und Mensch zugleich ist / ein wahrer GOTT von Ewigkeit her gewest. Michæ V. Dieser ist herkommen aus den Vätern nach dem Fleisch. Rom. 9. Er ist der Immanuel / der von einer reinen Jungfrau solte gebohren werden. Es. 7. Der Schiloh , der da kommen solte / ehe das Scepter von Juda entwandt wurde. Gen. 49. Der da lehren solte in dem andern Tempel / nachdem der erste vor viel hundert Jahr zerstöhret war. Mal. 3. Der dann endlich aus herzlicher Liebe bewogen / vor uns arme Sünder gelitten / und in specie auch vor mich gebeten hat am Creuze / als meine böse Vorfahren über sich und ihre Kinder das Blut dieses Unschuldigen zur Rache batzen / indem Er durch diesen Seel- und Herz-ersfreuenden Geuscher / vor uns arme Kinder intercedirte bey seinem himmlischen Vater: Vater vergib ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Lass doch von ihren Nachkommen noch einige zu deiner Ruhe kommen / und gib ihnen die Gnade / daß sie erleuchtet und bekehret werden/ welches denn ein Werck der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit ist. Dahero glaube ich dann nun auch einen GOTT / der einig ist im Wesen / aber dreyfaltig in Personen / ein wahrer Vater / Sohn und Heiliger Geist / welche Heil-Dreyfaltigkeit so wohl deutlich als folglich aus dem Alten Testamente kan bewiesen werden. Ps. 33. Der Himmel ist durchs Wort des

des HErrn gemacht / und alle sein Heer
durch den Geist seines Mundes ; So wurd-
de bey Sprechung des Seegens der Nahme
Gottes / HERR / dreymahl nach einander
wiederhohlet. Num. IV. und im VI. Es ruffen
die Seraphinen einander zu : Heilig / Heilig /
Heilig / ist Gott der HErr Zebaoth / alle
Lande sind seiner Ehren voll. Wie aber
solches könne seyn / weiß meine Natur nicht.
Drum glaube ich ; sind doch viel Arcana in der
Natur / die ich nicht begreissen kan / und halte sie
doch für wahr : wie viel mehr bin ich schuldig
zu glauben / was die H. Schrift saget : Genug
dass ich die Gnade vor tausend andern von meis-
nem Gott erhalten / dass ich in dieser H. Drei-
faltigkeit Nahmen bin getauft worden / und in
der heiligen Tauffe die tröstliche Versicherung
bekommen / dass Gott wolle mein Vater / und
ich sollte sein Kind seyn. Dis vergnüget meine
Seele / und beruhiget mein Gewissen. Lass es
seyn / dass andere Teuffels-Kinder von denen Ju-
den aus Heuchelen die Tauffe nehmen / oder um
Gewinst willen / welche Gott richten wird / und
ich mich deren böse Wercke nicht anzunehmen
habe : So dancke ich GOTTE / dass ich / Gott
Lob ! diese 9. Jahre (denn so lange ist es / als ich
in Braunschweig bin getauft worden /) unter
tausend und aber tausend Trübsahlen / noch alles-
mahl ein ruhiges Gewissen gehabt. Ich weiß
an wem ich glaube / und bin gewiss / dass
weder Todt noch Leben / weder Engel noch
Für-

Fürstenthum / weder hohes noch Tieffes /
 weder Teuffel noch Welt mich soll schei-
 den von der Liebe / die in Christo Jesu
 ist / meinem HERREN. Nun weis ich zwar
 wol / dass ich durch viel Trübsahl muss in
 das Reich Gottes gehen. Act. 14. Und
 dass alle / die gottseelig leben wollen in
 Christo Jesu / müssen Verfolgung leyden ;
 Aber ich weis doch auch / dass mein Heyland
 mein Creutz mit träget / dann Er kennet
 mein Herz / und ich weis / dass dessen Theil
 und einige Freude ist / dass ich mich zu ihm
 halte / und meine Zuversicht setze auf den
 Herrn Herrn / dass ich verkündige alle
 sein Thun. Dass ich mich leiten lasse nach sei-
 nen Rath durch die Predigt des Heil. Evangelii /
 welches ist eine Kraft Gottes seelig zu machen /
 alle / die dran gläuben / Rom. I. Drum
 schäme ich mich dessen nicht / sondern wil bey
 dieser einmahl erkandt- und bekandten Warheit
 bis an mein Ende verharren / mich darin üben /
 täglich zu haben ein unverletzt Gewissen
 allenthalben beydes gegen Gott und den
 Menschen / Actor. XXIV. Und wie das das
 Gebot des Herrn unsers Gottes ist / dass wir
 gläuben an den Nahmen seines Sohns
 Jesu Christi / und uns unter einander lie-
 ben. Joh. 3. 23. So seufze ich täglich in Einfalt
 meines Herzens auch hierum.

Weil auch die Juden nichts mehr wiederskreis-
 ten / als dass der wahre Messias schon solle ges-
 kom-

kommen seyn / und bis der Haupt-Punct ist/
 und Grund / warum die Juden verstoet sind/
 als habe auch in diesem Stucke der Christlichen
 Welt wollen kund machen / das ich solchen ver-
 dammlichen Meynungen der Juden / denen ich
 in meiner Jugend auch beygepflichtet / durchaus
 nicht mehr zugethan sey / sondern vielmehr durch
 Gottes Gnade wisse: Das Christus Iesus/
 mein Heyland / der weryland verheissene / und
 in der Fülle der Zeit von seinem himmlischen Va-
 ter gesandte wahre Messias sey / der uns / den
 von seinem himml. Vater unter dem Un-
 glauben beschlossenen Gnaden-Schluf / wie
 er lange vorher von denen Propheten verkündiget/
 deutlich hat müssen kund machen und offens-
 bahren; so wol in Ansehung der vorher ver-
 kündigten Zeichen / so vor der Ankunft des Mess-
 sia solten vorher gehen / könnten alle Juden der
 Gewissheit / das unser Heyland Christus IEs-
 sus der wahre / denen Vätern verheissene
 Messias sey versichert seyn / als auch aus andern
 Umständen / so bey der Geburt desselben sc.
 sich ereuget / das 9. Cap. Dan. der 24. & seq.
 Vers. zeiget es deutlich. Die Entwendung des
 Scepters vom Hause Juda / Gen. 49. 10.
 ist klar bewiesen / Luc. II. So wissen ja auch
 alle Rabbinen und Juden / das David der Kä-
 nig und Prophet / ungeachtet Er vor tausend
 andern ein bekehrter / und nachgehends from-
 mer und rechengläubiger Mensch gewest/
 dennoch das Recht der Natur / durch seinen
 Tod/

Tod / so der Sünden Sold / Rom. 6. 23.
 ist / bezahlen müssen ; Nun aber ist nicht allein
 aus dem 2. Sam. 7. 16. klar / daß sein Stiel
 und Haß soll ewiglich bleiben / sondern
 der 89. Psalm zielet warlich auf was mehres/
 als auf die sterbliche Persohn dieses Königes
 Davids / nemlich auf das gerechte Ges-
 wächse der Wurzel Jesse / welches ist Christus
 der Herr / klarer als die Sonne erhels-
 let dieses aus dem 33. Cap. Jer. 15. 16. 17.
 und 21. v. Ich will dem David ein ges-
 recht Gewächs aufgehen lassen / (und
 soll ein König seyn / der wohl regieren
 wird) und soll Recht und Gerechtigkeit
 anrichten auf Erden / zur selbigen Zeit
 soll Juda geholffen werden / und Jeru-
 salem sicher wohnen / und man wird ihn
 nennen : Der Herr / der unser Gerech-
 tigkeit. Mein / was hatten Juda und Jeru-
 salem vor Gerechtigkeit in der sündlichen Per-
 sohn Davids oder dessen leiblichen Söhnen ?
 Wenn nicht hier Christus / so nach lange Zeit
 aus dem Juda entsprossen / ins Fleisch kom-
 men / soll verstanden werden ? Der ist es
 von dem der 17te und 21te v. c. alleg. redet/
 von dem Esaias c. 9. 7. weissaget. Ezech. weis-
 set deutlich im 21. c. 27. v. Dass das irdi-
 sche Regiment / so durch Davids Erben
 Könige unterhalten werden / solle aufhö-
 ren / wenn Er spricht : Ich will die Kroh-
 ne

B

ne

ne zunichte zunichte zunichte machen/
biß der Komme (verstehe Christum) der sie
haben soll.

Der 8te und 10t Vers. des 2. Cap. Haggai redet von der Zerstöhrung des andern Tempels und der Herrlichkeit des Neuen Testaments / Kraft dessen / wie Mal. 3. 1. die Juden wol könnten übersühret werden / daß unser Heyland der wahre Messias / wenn sie nur sich wolten weisen lassen / aber sie wollen nicht / Gott erleuchte sie.

Dass Christus unser Heyland würde einen Vorläuffer haben / wissen sie / aus dem 4ten c. Mal. 1. Johannes der Täuffer war zu ihren Seiten / Marc. 1. 2.

Die zerfallene Hütten Davids hat Gott verheissen wieder zu bauen Amos 9. 11. Durch wen anders als durch Messiam ? Das ist geschehen / als Christus unser Herr in die Welt kommen Act. 15. 16. Drum ist Er unwiderprechlich der wahre Messias.

Er sollte von einer יָתָר Jungfrau / so sich bisher verborgen zu Hause aufgehalten / und von keinem Manne erkandt worden / gebohren worden. Es ist erfüllt Es. 7. 14. Matth. 1. 23.

Deutlich war von denen Juden vor Christi
Ge

19

Gebuhrt der Ort / wo Messias sollte gebohren werden / bekandt aus dem s. c. Michæ. 2. Und du Bethlehem / Ephrata &c. aus dir soll mir der kommen / der in Isræl z'Err sey/ welcher Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewest ist. Ist erfüllet Matth. 2. 6.

Der Messias sollte außerordentlicher Wunder thun / Es. 35. 4. s. 6. NB. 9. & 10. v. ist alles erfülltet / Matth. XI. 5. und anderen Orten Neues Testaments; Zu geschweigen / wie deutlich der Eintritt in Jerusalem des wahren Messias Zach. 9. beschrieben / und im XIX. Luc. &c. erfülltet / ist Juden und Christen zur Gnüge bekandt / jene meyn ich / haben auch in ihren Vorfahren / mit Schmerzen die Erfüllung der Weissagung vom Untergang der Stadt Jerusalem / so Christus der z'Err bey seinem Eintritt mit Thränen gethan / erfahren; und disz Marck und Bein durchdringende Schmerzen volle Andencken sollte sie wol billig zu bessern Gedancken bringen / aber Nein.

Es wusten ja auch / und wissen noch die Juden / daß der wahre Messias ein sehr geplagter arm und elender Mann im Augen der Welt seyn würde / die Ursache warum? hat ihnen der Evangelist Altes Testaments deutlich zeugen müssen Es. 53. 4. &c. Fürwahr Er trug unsere Krankheiten / und lud auf sich unsere Schmerzen / u.s. f.

B 2

auf

20

auf daß wir Friede hätten / und durch
seine Wunden sind wir geheiler: Es ist
nachdencklich im H. Text:

כוסר שלומו עליו ונחברתו נרפא-לנו:

Castigatio (eruditio) pacis nostræ super eum
& in livore ejus medicatum est nobis (&
intumice ejus fit curatio nobis) Ja sein Tod
ist deutlich und klar in denen Prophetischen
Schriften vorher gewiesen Ps. 22, Ps. 69, Dan.
9. &c. Deswegen ja billig die Juden JE-
sum unsfern HErrn hätten vor den wahren
Messiam sollen erkennen und annehmen / und
in keine Wege sich an seiner Armut ärgern/
sintemahl die Schrift es klar im Munde füh-
ret: daß Er/ der HErr Christus/ der Sün-
den-Tilger El. 43. seyn sollte / der die Käl-
ter allein trete / und niemand unter dem
Volck mit ihm. Isa. 63. 3. Über dem sich
das Zorn-Schwerdt des grossen GÖttes
machen / und ihn aus den Hütten / und
Gott seinem himmlischen Vater am nä-
hesten schlagen sollte. Zach. 13. 7. so viel
solte es dem wahren Messia kosten / die erzür-
nete Gerechtigkeit seines himmlischen Va-
ters zu versöhnen. Die Erfüllung dessen er-
helleit unwiedersprechlich aus denen Schriften
unserer Evangelisten und Aposteln N. E.

Dass Er endlich durch seinen Tod allen
Gläue-

Glaubigen sollte das ewige Leben ererben/ Elsa. 50. 9. Ps. 15. &c. Joh. 10. ist verheissen und erfüllt / ja daß Er sollte Höllen-Schmerzen empfinden / wie das Wort **vix** im gten Vers. des 53. Els. gewiß versichern / ingleichen das Wort **vix** welches alles der Apostel in der Epistel an die Hebräer von Christo bezeuget / so oft er dessen Versuchungen gedencket c. II. 18. IV. 15. Und wem ist nicht kund worden? daß Christus der **HERR** selbst über die Be- trübniß seiner Seelen bis in den Tod geplaget / welche ein blutiger Todes-Schweiß bald darauf bekräftiget. Matth. 26. Marc. 16. Luc. 22. Joh. 18. Und was mochten die Worte am Creuze Eli Eli lama asabthani wol anders andeuten / als daß Christus Höllen-Schmerz empfunden / sie sind klare Erfüllungen des 22. Psalms / und der Worte im 16. Psalm v. 10.

Nicht auch vom Tode allein und dem Stande der Erniedrigung des wahren **Messia** / wie Er deutlich beschrieben wird Ps. 2. hat das Alte Testament geweissaget / sondern auch vornehmlich von dem Stande seiner Erhöhung und Auferstehung ist deutlich im 53. Els. 16. Ps. El. 54. Zach. 12. 10. andere Oerter zu geschweigen / vorgedeutet. Von deren Erfüllung das ganze Neue Testament zeuget. Ach daß die Hüter bey dem Grabe Christi nur hätten reden dürfen! aber sie mussten schweigen/

gen / auf daß der gottlosen Juden Meynung nach / die Herrlichkeit Christi / unterdrücket werde. Aber verblendete Thorheit; Wem ist es gelungen / der sich Gott widersetzt hat? Adam bereuete es. Den Cain hatte es bald gar zur Verweiffelung gebracht / und Nebucadnezar wird gar darüber ein Ochse. So zu Christii Zeiten / da Er sichtbar im Fleisch allhier wandelte / erfuhrten es die Juden sattsam / daß er der wahre Messias sey. Sie wußten / daß Er den Weg Gottes recht lehrete / und fragt nach niemand. Ist das nicht Teuffisch? Etwas wissen / und doch solches durchaus nicht wissen wollen; Die Teuffel wissen / daß unser Heyland Christus der Sohn des lebendigen Gottes sey / der über sie Macht habe / Matth. VIII. & Actor. XIX. Solches haben sie öffentlich bekandt; Aber Menschen / so nach Gottes Ebenbild erschaffen / dessen Tod Gott nicht wil / sondern vielmehr / daß ihnen geholfen werde / und sie zur Erkäntniß der Wahrheit kommen / wollen unsren Heyland Christum Jesum nicht vor dem wahren / deinem Vater / von Gott verheissenem Messiam erkennen noch annehmen. Das heisst / Ohren haben / und nicht hören / Augen haben / und nicht sehen / verstockt im Herzen seyn. Es. VI.

So wenig nun ein / seiner begangenen Misschthat / gefangen gewesener / ohne Bittern des Herz-

Hertzens und Grauen der Seelen / an sein
voriges Elend gedencken und sich erinnern
mag / eben so wenig kan ich sagen / daß ich ohne
Bangigkeit meines Hertzens an diese meine
geistliche Gefangenschaft / darin ich weh-
land einer der Gottes Verächter mit war / ge-
dacht.

Der Ober-Schenke hatte es im andern
Jahr nach seiner Erlösung noch nicht
vergessen / und gedachte nicht ohne Errohtung
seines Angesichts / seines vormahlichen Elendes
bey seinem Könige / Gen. 41.

Gewiß/ wenn ich vor dem Könige aller Kö-
nige treulich behte / und solches im Nahmen
meines Heylandes Jesu Christi / so geschiehet
es doch nicht ohne empfindliche Angst.

Ich bin zwar gewiß / daß ich jezo bey Gott/
Kraft seines Gnaden-Bundes / so Er in der H.
Taufe mit mir gemacht / in Gnaden stehe / ja ich
bin auch würcklich geruhig in meinem Gewiß-
sen / sitemahl ich / Gott Lob ! weiß / an wem
ich glaube / und bin versichert / daß ich in dem
wahren allein-seligmachenden Glauben stehe/
darin ich auch durch Gottes Hülfte bis an
mein Ende beharren wil. Aber das jammert
mich doch gleichwohl / daß ich nun weiß / daß mei-
ne Vorfahren / und noch unter denen Juden le-
bende Freunde und Bluts-Verwandten / so
lange sie bleiben / wer sie sind / nicht können selig

werden / so sehr mich mein Glaube vor' meine
Person erfreuet / so sehr betrübe ich mich / wenn
ich bey diesem hellen Lichte die Meinigen unter
denen Juden zur Höllen wandern sehe.

So geht mir auch das Wort Christi sons
berlich an: Siehe zu / du bist gesund wos-
den / sündige hinfort nicht mehr / daß dir
nicht was ärgers wiederfahre. Deine
Hand aber / O Vater / ist es / die mich den
besten Weg leiten kan. Dir wil ich mich/
und alle gläubige Christen / aufs beste empfeh-
len / vor die Ungläubigen beten / daß du sie bes-
lehren / und von uns dein Wort und den
Gewissen Geist nimmer nehmen wollest/
sondern an uns ein Zeichen chun / daß es
uns wohl gehe / daß es sehen / die uns has-
sen / und sich schämen müssen / daß du uns
beystehest/ Herr / und trötest uns.

Und das ist die Beruhigung im Christen-
thum meines vormahls im Judenthum uns-
ruhigen Gewissens. Gott gebe mir und
allen Gläubigen Beständigkeit / zu unser
aller Seelen Heyl und Seligkeit/
AM ET.



Aus



Anhang.

Von der Juden vermeinten und falschen Messia.

Meil die verstockten Juden den HErrn Ge sum nicht vor den wahren verheissenem Messiam und Heyland der ganzen Welt erkennen und annehmen wollen/ sondern immer auf einen andern Messiam hoffen / der sie wieder in ihre vorigen Lander einsetzen/ und so wohl die Christen/ als die Turcken und andere Völker daraus vertreiben / oder zu ihren Sclaven und Leibeigenen machen wollen; Hat sich oft ein Ehrgeiziger oder Wahnsiiger Jude vor den Messiam auffgeworfen und ausgegeben / auch bald einen grossen Anhang bekommen / woraus hernach Krieg und ander Unglück erfolget / bis die Juden mit ihren höchsten Schaden für aller Welt zu Spott und Schanden worden / wie unter andern folgende drey besonders merkwürdige Exempel bezeugen.

Ums Jahr Christi 137. hat sich ein Jude vor den verheissenem Messiam ausgegeben / auch sich selbst

selbst Benchohab genannt/ daß heist ein Sohn der Sterne/ womit er gezielt auf die Prophecy: Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen. Dieser hat in Syrien eine unzählliche Menge der Juden zusammen gezogen/ daß auch des Römischen Käyfers Kriegs-Volck keine Schlacht mit ihnen wagen wollen/ er hat im Jüdischen Lande 50 Vestungen und 980 Flecken innen gehabt/ und die Stadt Bethara befestiget/ aus welcher Vestung sie mit Ausfallen die Römer oftmahs verjagt. Als aber der Käyfer Adrianus wieder mit grosser Krieges-Macht in Syrien kommen/ ist die Stadt Bethara viertehalb Jahr belagert gehalten worden/ und nach dem viel Juden durch die Waffen umkommen/ und noch mehr durch Pestilenz und Hunger gestorben/ endlich mit Gewalt eingenommen und Benchochab , als das Haupt der Aufrührer erschlagen worden. Darum ihn hernach die Juden Bencoziba , das ist / einen Sohn der Lügen/ weil er sich fälschlich vor den Messiam ausgegeben/ genennet haben. Die Zahl derer Juden/ so bei Eroberung dieser Stadt umkommen/ wird geschätzt auf 500000 Menschen ; die andern/ so durch Pestilenz und Hunger verschmachtet/ hat man nicht zählen können. Ist also in diesem Kriege die damahls noch übrige Macht der Juden gänzlich gebrochen worden.

Lange Zeit hernach ist wiederum ein neuer Messias entstanden/ mit Nahmen David Eldavid/ ein sehr lecker und troziger Mann / der sich nicht gescheut/ wider den König in Persien sich zu empören/ und

und die Juden/ so auf dem Berge Hephtam gewohnet/ aufzuwiegeln/ daß sie die Waffen wider alle Völcker ergriessen. Er hat etliche Selkamkeiten und Wunder sehen lassen/ desto mehr Glauben bei den Leuten zu erhalten/ die ihn vor einen heiligen Mann angesehen/ welcher durch Gottes Kraft solche Wunder thäte. Als nun der König in Per-sien von so grosser Macht gehöret/ und mit was für Mittel und Zulauff er solche zusammen gebracht/ hat er sich besorget/ daß er ihm auf den Hals fallen dörste/ und deswegen Gesandte an den David geschickt/ daß er zu ihm kommen sollte/ denn er wäre begierig die Zeichen zu sehen/ die er thäte/ nicht zweifelnde/ so solche wahrhaftig wären/ er würde der rechte Messias seyn/ und so dann wolte er von sich selbst ihm das Reich einräumen/ weil er von GOTT zum Könige verordnet wäre. Dieser David ist darauf bald vor dem Könige erschienen/ der ihn gefraget/ ob er der rechte Messias wäre? Worauf er geantwortet: Ja; Israel zu erlösen/ bin ich von GOTT gesandt. Und als der König ein Zeichen von ihm begehret/ hat er geantwortet; Wenn der König ihn würde enthaupten lassen/ würde er wieder lebendig werden. Aber der König hat gesagt: Ich wil dich in Ketten und Bande legen und schliessen lassen; Kannst du dich denn selbst das von los machen/ so wil ich dich vor den wahren Messiam halten; Wo nicht/ so sol eine ewige Gefängnis die Straffe deiner Thorheit seyn; Denn ich bin nicht willens/ o du Narr/ dich zu tödten.

tödten. Wie David nun in solche Hafft gebracht worden / ist bald darauf ein Geschrey kommen / daß er hätte Ketten und Bande zerbrochen / und wäre aus dem Gefängniß entkommen / daß niemand wüste / wo er hin wäre. Worauf der König sich selbst mit seinen Edlen und Dienern zu Pferde gesetzet / ihn zu erlangen. Wie er aber an den Strom Gojan kommen / ist David nirgends zu sehen gewesen; Denen aber / die ihn bey seinen Nahmen gerufen / hat er geantwortet: O ihr Thoren / ich gehe meines Weges / habt ihr den Muht und das Vermögen / so folget mir. Worauf er seinen Mantel auf dem Strom ausgebreitet / und trocknes Fusses hinüber kommen; Von stund an hat der König eine Galee herbeÿ bringen lassen und befohlen / eiligst über den Strom zu sezzen. Wiewohl ihn nun eine Parthey leichte Reuter nachgesetzet / haben sie ihn doch nicht einholen können / weil er diesen einzigen Tag wohl eine Reise von 10 Tagen verrichtet. Darauf hat der König den Häuptern des Jüdischen Volks befohlen / daß sie ihm den David gefangen liefern solten; Im wiedrigen wolte er alle Juden tödten / die Häupter des Volks aber mit grausamer Marter des langsamem Feuers belegen lassen. Diese nun haben den David ermahnet / daß er dieser Raserey zu seinem und aller Juden Besten einmahl ein Ende machen wolte / ihm andeutend / daß / so er nicht abließ / er in diesem und dem zukünftigen Leben ewiglich verflucht sei.

seyn solte; Denn ihre Gemeine stunde in gröster
 Gefahr / und das Werck wäre allerdings ver-
 zweifelt / wosfern der gute GOTT den Elenden
 nicht zu Hülffe käme. Aber David hat alle
 Vermahnungen verlacht und verspottet / und
 alles Bitten und Bedrohen verachtet. Indes-
 sen ist Zoid Aladin zum Türckischen König er-
 wählet worden / welcher des Persischen Königs
 Vasall und ein grosser Freund der Juden ge-
 wesen. Der hat des Davids Schwieger-Vater
 also angeredet: Ihr wisset allerdings / in was
 vor Gefahr eure Nation bey dem erzürnten
 Könige in Persien steht; Wie ihr nun könnet/
 also ziemts euch / euch und eure Nation durch
 Tapfferkeit aus diesem Unglück zu reissen. Die
 Juden sollen euch mit 10000 Kronen bescheno-
 cken / wann ihr diesen leichtfertigen Vogel/
 der so viel unschuldige Seelen mit seinen Wüten/
 in die Gefahr des Todes setzen solte / werdet ers-
 morbet haben. Der Schwieger-Vater hat
 darauf folgenden Abend seinem Eydam David
 zum Essen genöhtiget / und truncken gemacht/
 und als er zu Mitternacht im tieffen Schlaff
 gelegen / ihm den Kopff abgehauen und dem
 Türckischen Könige Zoid Aladin zu geschickt.
 Als dieser des Davids Kopff gesehen / hat er
 gesagt: Die Untreue hat ihrem eigenen Herren
 gelohnet; Du hast dir dieses selbst übern Hals
 gezogen; Hernach hat er den Kopff dem Könige
 in Persien geschickt. Wiewohl nun des Ko-
 nigs Zorn hier durch sich meistentheils legte/
so

so hat er doch von den Juden begehret / daß sie ihm seine Anhänger überlieffern solten ; Und als sie sich dessen geweigert / hat er befohlen alle Juden ohne Unterscheid mit Gewalt ins Gefängniß zu werffen ; Aber die Juden erkaufften ihr Leben bey dem Könige vor 100 Talent an Gold.

Im Jahr Christi 1665. hat sich abermahls ein neuer falscher Messias hervor gethan / mit Nahmen / Caram Sefi, ein dickeibiger und sonst wohl gestalter Mann / welcher als bald einen grossen Anhang bekommen ; Massen denn zu Gardes bey 500 Personen mit ihm des Nachts durch die Gassen gegangen / haben Fackeln in den Händen gehabt / und geschrien : Lange lebe der König und Messias ! als der Türckische Käyser dieses erfahren / hat er ihn vor sich fordern lassen / und bedrohet / wann er nicht von stund an durch Wunder - Zeichen beweisen würde / daß er der Messias wäre / so müste er des Todes seyn : Hierauf hat er die Türckische Religion angenommen.

Gott bewahre doch die ohne dem schon genug verblendete Juden für dergleichen Verführer / und gebe ihnen die Gnade / daß sie / nach dem Exempel anderer zu Christo belehreten / diesen einzigen und wahren Messiam und Welt - Heyland in wahren Glauben erkennen / muhtig bekennen / und durch ihn ewig seelig werden mögen ; Um dieses heiligen
JESU theuren Verdienstes willen /
 Amen !



Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn835528502/phys_0033](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835528502/phys_0033)







the scale towards document

